

Gesprächsname und –nummer: „Ohne den Wirt“ Nr. 7
Aufnahmedatum und –zeit: 13. März 2006, vormittags
Dauer der Aufnahme: 42 Minuten
Aufnahmeort: Mediationsbüro in Berlin
5 **Daten zum Interviewpartner:** weiblich
Aufnahme liegt vor als Tonband: ja
Allgemeine Bemerkungen: keine
Als Transkription liegt vor: gesamtes Interview
Transkribentin: Gabriele Klocke

10

I Okay. Also jetzt mal zum Einstieg, dass ich so ungefähr einordnen kann, wen ich als Interviewpartnerin hier vor mir habe. Welche Ausbildung haben Sie genossen und äh, welche Fortbildungen äh, welche, welche Art von Fortbildung hat Sie dann jetzt in diese Mediationstätigkeit geführt?

15

M7 Also ich bin Sozialpädagogin. Äh bin bin über ein Praktikum im Rahmen dieses Sozialpädagogikstudiums hier her gekommen. Also erst mal habe ich eine Woche hospitiert und dann ein halbes Jahr Praktikum gemacht. Habe dann angefangen hier zu arbeiten und dann erst die Weiterbildung, die dazugehörnde, gemacht. Also

I ja?

20

M7 eine Konfliktberaterausbildung, eine Mediationsausbildung. Und im Moment mache ich noch eine Familientherapieausbildung.

I Ahja, ja. Das ist ja interessant. Das ist noch ein zusätzlicher Aspekt, mhm? Und äh wie, also Sie sind ja schon längere Zeit als Mediatorin tätig. Können Sie das zeitlich eingrenzen? Also für welchen Zeitraum würden Sie sagen, dass Sie da Mediationserfahrung haben

25

M7 wie?

I also dass Sie in der Praxis als Mediatorin tätig sind?

M7 Also

I wie viele Monate oder Jahre

30

M7 acht Jahre.

I Acht Jahre, na, das ist ja, ah ja eine Menge. Okay. Sie haben vom Thema des Forschungsprojektes schon mal gehört, kurz, mit diesem Anschreiben, was ich da an Sie geschickt hatte. Und was haben Sie denn spontan gedacht zum Thema Entschuldigung und Vergebung. [2s] Spontan, also als Allererstes?

35

M7 Gar nichts.

I [lacht]

M7 [lacht leise] spontan habe ich gedacht, interessant. Öh, diese diese Sachen mal äh auch sprachlich anzugucken. Also mich interessiert eher dieser, dieser Gedanke äh das sprachlich zu betrachten. Also dieses Sprachliche. Sich sozusagen anzusehen, also also das interessiert mich eigentlich.

40

I Mhm?

M7 Weil ich eigentlich so für sprachliche Sachen oder für sprachliche Zusammenhänge mich interessiere, viel schreibe oder mich interessiere und so weiter. Also ich habe überhaupt nicht in die Richtung gedacht [lacht] also in die Richtung meiner Arbeit, sondern habe nur so gedacht

45

I ach so

M7 ja Mensch, interessant s o w a s mal anzugucken. Ja. So.

I Also was sprachlich dahinter steckt?

M7 Ja.

50

I Das war Ihr Hauptassoziationspunkt in dem Moment.

- M7 Mhm.
- I Aha, gut. Sie sagen, Sie haben nicht an Ihre Arbeit dabei gedacht. Äh gibt es denn vielleicht Fälle, an die Sie sich erinnern, also an we welche Fälle von Entschuldigungs- und Vergebungssequenzen im Gespräch können Sie sich, natürlich ist es jetzt eine Frage der Definition und Wahrnehmung, aber ist Ihnen da vielleicht was eingefallen? Oder fällt Ihnen jetzt was dazu ein? Was hatten Sie da?
- 55
- M7 Also jetzt kommt mir wirklich ganz spontan äh ein Fall sofort in den Kopf. Äh äh, auch wegen dieses Vorspanns, den Sie vorhin sagten. Dieses äh, ist es vielleicht gar nicht immer unbedingt eine ausgesprochene Entschuldigung oder so. Ähm, wir hatten ähm also, ich erinnere mich an einen Fall äh, in dem es also zu zu, aufgrund eines Faustschlages zwischen zwei Mitschülern zu ganz erheblichen Verletzungen gekommen ist. Also [?Orbiter-Boden-Fraktur?]. Also ich glaube sogar mehrere Brüche im Gesichtsbereich und der Geschädigte noch dazu Epileptiker war, so dass das also wirklich ganz, ganz schlimme Folgen hatte. Der hatte also eine Häufung epileptischer Anfälle danach und war also über Wochen im Krankenhaus. Mutter war nicht in Berlin. War also auch ganz furchtbar für sie, weil sie auch so schnell nicht kommen konnte. Und so weiter. Also mit einem äh ziemlich dramatischen Hintergrund. Und ähm, ich habe die Geschädigten eingeladen, also Mutter und oder die Familien und den Sohn, ja, und habe geschrieben, dass es natürlich und vor allen Dingen um Wiedergutmachung gehen würde. Oder vo vo also natürlich nicht nur um Entschuldigung gehen würde oder so. Und da rief die Mutter an, meldete sich und und sagte Mutter von O: *Also wieso soll es da nicht um Entschuldigung gehen?* Die war also ganz entsetzt. Die verstand, also der Junge will sich nicht entschuldigen, der Täter, was aber nicht Thema war. Und auf der anderen Seite war ein Täter, der gesagt hat äh T: *Ich arbeite für den. Es tut mir auch leid, äh ich bringe es irgendwie in Ordnung. Aber ich kann mich nicht entschuldigen. Ich bringe die Worte ich entschuldige mich nicht raus.* So. Also für die eine, wo sonst es auch um sehr viel Geld auch geht, bei solchen erheblichen Folgen, war auf der einen Seite ganz klar, dieses O: *wir wollen eine Entschuldigung hören* auch seitens seitens des Schülers, der übrigens immer noch mit dem zusammen zur Schule ging, den täglich sah und täglich voller Wut sah, nicht voller Angst, sondern voller Wut, weil der eben sich noch nicht entschuldigt hatte. Und auf der anderen Seite der, übrigens auch dessen Mutter gestorben war, der also auch irgendwo in einer ganz schwierigen Lebensphase war. Und sagte T: *Entschuldigen kann ich mich nicht.*
- 60
- 65
- 70
- 75
- 80
- I Mhm? Ahja.
- M7 Und das war also, das ist ja, das war schon sehr, war ein ganz interessantes Gespräch. Der hat äh am Anfang hier auch noch mal äh gesagt, äh na, er hätte ja gesagt, das mit dem Entschuldigen macht er am Ende. Also er hat es auch wieder thematisiert. Also es war nicht, dass er das irgendwie umgangen hat. Er hat ganz klar gesagt, es fällt ihm schwer. Er macht es noch. Also er hat sich so selbst sortiert irgendwo. [lacht leise]
- 85
- I [lacht leise]
- M7 Und dann gab es im Laufe des Gesprächs Annäherung um Annäherung um Annäherung. Und ganz am Ende saßen wir dann alle ganz still da und dann ist er aufgestanden, hat einmal so auf den Tisch geklopft [klopft auf den Tisch] und hat gesagt T: *So jetzt.* Ist aufgestanden, hat dem Geschädigten die Hand gedrückt und hat sich formvollendet entschuldigt.
- 90
- I Formvollendet heißt?
- M7 Formvollendet heißt äh, dass er wirklich die Worte raus gebracht hat T: *Ich entschuldige mich für das, was ich getan habe* und eben ihm die Hand gereicht hat, also weitaus deutlicher und mehr als andere, die das überhaupt nicht als Problem vorher angesehen haben.
- 95
- I Aha? Und Sie haben schon gesagt, da gab es so eine Annäherung so Schritt für Schritt für Schritt für Schritt. Können Sie sich da auch noch an eine konkrete Ausformung der Situa-
- 100

- tion erinnern? Wie war diese Annäherung, also wenn man es beschreiben kann. [leise] Weiß ich ja nich#.
- M7 Also die Annäherung war äh insofern, dass die die Mutter des Geschädigten dem dem Beschuldigten äh klar gemacht hat, was für Folgen das hatte, wie verletzt der Junge war, wie schlecht dem das ging, und dass dem dem Täter einfach klar anzumerken war, dass dem das nahe ging. Und das hat die Mutter wiederum benannt und gewürdigt. Also die hat wiederum gesagt Mutter des O: *Na ich seh ja, dass dir das nicht egal ist. Also äh brauchst jetzt gar nichts zu sagen, ich merke ja, dass Dir das nicht völlig wurscht ist* oder so eine. Und äh dann ging es darum, dass die Mutt Mutter das so furchtbar fand, dass der Täter ähm weggelaufen ist, dass der also nicht, dass der den einfach hat liegen lassen. Dass der zugehauen hat, den liegen gelassen hat und gegangen ist. Und das hatte der bis dahin geleugnet. Der hat also immer irgendwie gesagt, er hätte das gar nicht gemerkt. Oder es ist ihm gar nicht aufgefallen, dass da wirklich was passiert ist. Und er hätte nicht gedacht, dass er ihn so verletzt hat und so weiter. Und in dem Gespräch hat der dann aber irgendwann sagen können T: *Doch, ich habe schon gesehen, dass die Wange komisch aussah und ich habe Angst gehabt und bin dann los gerannt*. Also das waren so diese Annäherungen von beiden Seiten. Einerseits von Täterseite so ein Zugeben von T: *Ich habe doch was gesehen*. oder T: *Es stimmt nicht so ganz, wie ich es vorher der Polizei gesagt habe* und auf Seiten der Mutter Mutter von O: *Ich seh doch, dass Dir das nicht egal ist*. Also das meine ich so mit Annäherung. Wobei wirklich so auf Geschädigtenseite mehr die Mutter gesprochen hat als der Sohn, [leiser] was aber auch in Ordnung ist #.
- I Klar im Jugendbereich sind ja auch häufig die Erziehungsberechtigten dann dabei. Ist zu erwarten
- M7 mhm
- I dass das dann auch so läuft.
- M7 Ist sehr unterschiedlich. Also es gibt ähm Eltern, die sich vollkommen raus halten. Ganz und gar. Es gibt Eltern, die sich hilfreich raus halten. Es gibt Eltern, die sich hilflos raus halten. Es gibt Eltern, die sich ablehnend raus halten. Also das Feld ist schon sehr unterschiedlich. Und auch das Sicheinbringen oder Einmischen läuft sehr unterschiedlich ab.
- I Ja?
- M7 Auf eine eher unterstützende angenehme Art und äh andererseits manchmal sehr unangenehm.
- I Auch im Bezug auf diese Entschuldigung dann, [2s] wie verhalten sich Eltern denn zu diesem Thema Entschuldigung?
- M7 Auch unterschiedlich. Also die einen, die äh, na, wie ich eben schon sagte, die die so was schon vorweg nehmen. Die sehen, E: *dem tut es leid, der meint es doch ernst. Mehr brauche ich jetzt gar nicht für meinen Sohn, für meine Tochter und für mich*. Und andere, die das, die das ganz klar einfordern. Die ganz klar diese gesprochene Entschuldigung einfordern. Und die auch sagen, äh, Eltern von O: *Das reicht mir jetzt aber nicht* und O: *Das kann ja jeder sagen*. Und also entweder ausgesprochene Entschuldigungen als nicht echt bewerten, äh, auch mit diesem Hintergrund, da ist ja ein Strafverfahren und vielleicht will der ja nur Pluspunkte haben. Ähm ja. Oder eben so eine, so eine halb ausgesprochene, nur per Blick oder per Andeutung Entschuldigung äh dann eben noch mal in Worte richtig verpackt haben wollen.
- I Ah ja, okay. Ja, also Sie hatten sich, hatten jetzt ein Beispiel genannt, wo der Täter sich entschuldigt hat und der Geschädigte dann äh hat, äh wie hat der reagiert?
- M7 Der hat das angenommen.
- I Hat der auch was gesagt? [lacht leise]
- M7 Erinnere ich mich nicht.
- I [schnell] Na. ist nicht schlimm, ist nicht schlimm #.

M7 Also, ich denke, eher nicht.

I Aber der hat die Hand genommen?

M7 Der hat die Hand genommen und äh hat auch, war deutlich, dass er die angenommen hat. [leise] Aber was er gesagt hat, erinnere ich mich nicht #.

155 I Nee, ist nicht schlimm. Sprache ist ja sehr flüchtig.

M7 Mhm?

I Und man erinnert sich nicht. Ist kein Problem. Äh, haben Sie noch eine Erinnerung an so einen Fall, wo der Schädiger explizit was gemacht hat oder auch durch Körpersprache? Wie kommt das so vor?

160 M7 [5s]

I Wenn nix da ist, kein Problem.

M7 Mhm.

I Manchmal kommt auch im weiteren Verlauf noch eine Idee im Interview. Dann können Sie es immer anbringen.

165 M7 Mhm?

I Wenn Sie noch ein Beispiel finden. Äh es gibt ja auch oder es sind Fälle denkbar, in denen der Schädiger sich entschuldigt und der Geschädigte nicht annimmt.

M7 Mhm?

I Hatten Sie mal so einen Fall? Und wenn ja, was sagt dann der, äh ein Geschädigter? Der muss dann natürlich auch irgendwie signalisieren, dass er das nicht annimmt. Wie macht er das dann? Wie verbalisiert er das oder wie zeigt er das?

170 M7 Mhm. Also ähm, spontan würde ich sagen, äh ganz selten. Ein ein so ganz klares Nichtannehmen, also ich erinnere mich jetzt spontan an einen Fall. Und zwar witzigerweise an meinen allerersten. An den erinnert man sich natürlich gut.

175 I Ah, herzlichen Glückwunsch. [lacht]

M7 [lacht] Ja, das ist natürlich was Besonderes. Und darum erinnere ich mich daran. Und zwar im ersten Fall, da kann ich mich aber nicht an Einzelheiten erinnern, sondern nur daran, dass es so war. Ein Fall, wo sieben Mädchen auf Täterseite waren und zwei Mädchen auf Geschädigtenseite. Und äh die beiden Geschädigten Mädchen von fünf Mädchen die Entschuldigung angenommen haben, ganz klar, also auch das so ausgedrückt haben. [schnell und leise] Und jetzt kommt mir noch ein Fall #. Und ähm dann zwei Mädchen nicht, die haben also gesagt O: *Nee, also von Euch, also das war nicht ernsthaft, Ihr sagt das jetzt nur so. Das können wir Euch nicht abnehmen, glauben wir Euch nicht.*

180 I Wie haben die das denn gesagt?

185 M7 Äh die haben es [lacht] aus meiner Erinnerung wie gesagt? Acht Jahre her, ähm also auf eine coole Art gesagt. Also das war irgendwie so äh, also vermischt mit so einem, na ja, na nicht T: *Ihr seid doch selbst schuld.* Das sicher nicht. Aber vermischt mit so einer Nichtwertschätzung eigentlich. Also so, also so ein bisschen flapsig. Äh, wobei man dazu sagen muss, äh eine von den beiden, ich erinnere mich nur noch an eine von denen, von denen es nicht angenommen wurde. Die sind dann hinterher in Tränen ausgebrochen. Eine, da war ganz klar, dass der das Leid tat, dass die das eigentlich auch anders rüber bringen wollte. Die hatte wirklich Probleme, äh sich so zu na, das so, das so rüber zu bringen ja?

190 I Mhm? Okay.

M7 Da gibt es auch, denke ich, ganz, ganz große Unterschiede. Wir sagen auch immer wieder hier, dass die die intelligenter sind, die intellektuell mehr drauf haben, dass die hier deutlich, also ich denke auch bei uns deutlich besser weg kommen. Weil die einfach

I bei uns heißt auf Mediatorensseite?

M7 genau bei uns Mediatoren. Dass die, weil die eben, na sich auch ein Stück weit besser verkaufen, weil die das besser rüber bringen können. Besser äh verpacken können, was nicht unbedingt äh echter, ehrlicher und äh wirklicher und ernsthafter sein muss, denke ich.

200

I Ah, das ist ja spannend.

M7 Ja.

I Aha, das ist ein neuer Aspekt. Das hat bisher noch niemand gesagt. Interessant, ja ja. Sie hatten gerade gesagt, da ist Ihnen noch ein Fall eingefallen.

205 M7 Ja, wo das auch nicht angenommen wurde. Aber das war allerdings, ah also, ich habe zwei Fälle hier im in in der achtjährigen Zeit erlebt, wo es wirklich im Täter-Opfer-Ausgleich also im gemeinsamen Gespräch geplatzt ist. Also wo es nicht in den Vorgesprächen schon klar war. Also so was gibt es ja. Ist ja nicht so selten, dass jemand sagt, man möchte das nicht. Aber so da ist es im Vor nee im Ausgleichsgespräch geplatzt und da. Aber das ist, [leiser] eigentlich ist es quatsch, fällt mir gerade ein #. Weil da ist es überhaupt nicht zur Entschuldigung gekommen. Da ist es im Grunde genommen vorher schon, hm. Weil die beiden Täterinnen äh also die im Vorgespräch gesagt haben, sie können sich entschuldigen. Sie können das. Sie können auch eine Wiedergutmachung leisten. Ja, die haben dann dieser Übermacht der Geschädigten, das waren auch sieben geschädigte Mädchen in dem Fall, die haben eine Raubserie äh begangen, ja ähm. Das war eine Übermacht. Das ging überhaupt nicht. Das war ein ganz klarer Fehler von mir. Da habe ich also das so völlig unterschätzt.

210

I Die Konstellation?

M7 Ganz genau. Also ich hatte gedacht, also das jetzt waren richtig brutale Raubüberfälle. Und ich hatte gedacht, jetzt sollen die Geschädigten Mädchen mal in die Situation versetzt werden nicht in der ohnmächtigen Position zu sein, sondern stark alle zusammen da zu sitzen. Da habe ich aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht und es hat überhaupt nicht geklappt.

220

I Ahja?

225 M7 Die waren auch sprachlich viel gewandter.

I Die Geschädigten?

M7 Ja, während die beiden Täterinnen, also das war eine Übermacht. Und das war, und das konnte ich auch nicht aufheben. Da war nichts zu machen. Das ist richtig gescheitert. Aber gut, das ist also dann nicht, tja.

230 I Mhm? Okay, mhm, ja. Und dann gibt es noch die denkbare Version, die also die höre ich seltenst. Aber vielleicht haben Sie das mal erlebt, dass ein Geschädigter oder eine Geschädigte so was wie eine Vergebung signalisiert [2s] oder verbalisiert vielleicht sogar?

M7 Der Geschädigte?

I Ja, ohne dass vorher eine Entschuldigungsformel, in welcher Form auch immer, vorgekommen ist. Also dass der Geschädigte sagt, O: *na ja, passt schon*. Und ohne dass dem Ganzen was Entschuldigendes vorausgegangen ist. Haben Sie so was erlebt? Wenn ja, in welcher Weise?

235

M7 Ja. Aber eigentlich in Fällen, in denen äh doch sch, also in nicht so schwerwiegenden. Und wo vorher schon eine ganze Menge geklärt war. Wo vielleicht nur noch so eine, so eine Art Abschluss für so eine letzte Sicherheit da sein soll. Also wo vielleicht die Geschädigte gesagt hat O: *Na ja also irgendwie son abschließendes Gespräch hätte ich schon gern noch mal*. Oder aber eine Situation, wo wos Verletzungen gab, alles schon geklärt war, nur noch Schmerzensgeld ausstand. Äh, so Sachen vielleicht, ja. Oder wo eigentlich irgendwas schon angeklärt worden war. Vielleicht an der Schule oder so.

240

I Mhm? Und wie sagen die das dann?

245 M7 Oder aber, wenn ein Geschädigter ganz supercool sein will. Also so was gibt es auch, dass die, also dass die äh dem dem Täter gegenüber von Anfang an so ungefähr O: *Ach, kann doch jedem passieren*. So ungefähr in der Richtung.

I Ach, aha? Und das sagen die dann auch? O: *Ach kann ja jedem passieren*.

250 M7 Nicht ganz so, nein. Aber ich erinnere mich, das ist die innere Haltung.

I Mhm?

255 M7 Ja. Aber das ist zumindest die Haltung, die sie rüber bringen wollen, weil das natürlich auch eine Schwierigkeit ist, gerade im jugendlichen Alter, ähm und auch wenn man sich wieder begegnet, eine, in so eine Opferposition zu kommen. Also da ist schon auch der Wunsch wieder auf eine gleiche Ebene zu kommen. Und das kann man ja auch da durch bekommen, dass man sagt O: *Ey, kein Problem. Ist schon in Ordnung.* eine

I aber das sagen die schon? O: *Kein Problem.* also was sagen die?

M7 Sie nageln mich immer so fest auf Worte.

I [lacht] Tja, das ist die Sprache [lacht]

260 M7 [lacht leise] mhm.

I Naja, wenn es nicht kommt.

M7 Ach ja.

I Ist nicht schlimm. Also in Bayern gibt es dieses O: *Des passt scho.* So, ne?

265 M7 In der Richtung, ja. Also vielleicht, also ich weiß nicht, ich kann mich jetzt nicht erinnern. Das ist jetzt wirklich eher so ein, so ein Phantasieren. Also irgendwie so O: *Ist schon okay, wir habens jetzt ein paar Mal besprochen und ich glaub Dir das schon.*

I Okay? Mhm, ja. Können Sie noch was zur Körpersprache sagen? Es ist ja schwierig, sich zu erinnern, wie die Medianten sich verbal verhalten. Also Worte zu erinnern ist immer schwierig, ne?

270 M7 Mhm.

I Aber so Körpersprache ist ja etwas, was Entschuldigung und Vergebung auch begleitet. Könnten Sie da vielleicht noch was zu sagen? Wie wird das durch Körpersprache offenbar, dass jemand sich entschuldigt oder jemand vergibt?

275 M7 Also, ähm, ich denke, dass das eigentlich schon vor der Entschuldigung oder vor der Vergebung oder vor diesem Akt, der ja eben auch nicht immer so da ist, bemerkbar wird. Eigentlich dieses, indem dass man ein allgemeines Gefühl hat, es es löst sich irgendwas. Es wird irgendwie lockerer. Die sitzen nicht mehr so steif und mit verschränkten Armen oder äh Kopf runter oder so da, sondern man hat das Gefühl, es ist mehr Bewegung im Raum. Dass mehr Wärme im Raum ist. Sodass sich insgesamt was auflockert. Dass, na, Lächeln auf den Gesichtern ist, ja. Aber das ist nicht, ich würde eben nicht sagen, erst kommt die Entschuldigung und die Vergebung und dann ist das so. Sondern ich denke, das ist wirklich ein Prozess, wo eins ins andere greift und man und dieses Körpersprachliche das auch durchaus vorbereitet. Oder ersetzt.

280 I Mhm? Kommt der Handschlag, wie kommt der vor?

285 M7 Selten.

I Selten. Ist also eine Ausnahme?

M7 Mhm? Es gibt Kollegen, öh die auch direkt sagen M: *Ich fände es schön, wenn Ihr Euch jetzt mal die Hand geben würdet.*

I Ja?

290 M7 Ist seltener geworden. Also ich mache es überhaupt nicht. Ich würde es nur wenn es, wenn es wirklich ähm, ich würde es, würde es nicht ähm machen.

I Okay. Ist nicht jedermanns Mittel dann.

M7 Nee, nee. Ich würde es nur äh gut finden, wenn es ganz von allein kommt.

I Äh, welche Rolle spielt denn jetzt Ihrer Meinung nach das Alter der Medianten äh für Entschuldigung und Vergebung im Täter-Opfer-Ausgleich? Denn es sind ja, nun gut, Sie haben häufig Jugendfälle zumeist wahrscheinlich. Aber die die Geschädigten sind ja nicht immer äh, Jugendliche. Ja also welche Rolle spielt da das Alter? Was würden Sie meinen? Im Bezug auf Vergebung, Entschuldigung, diese beiden Sprechhandlungen?

295 M7 Mhm. Hm. Also ich bin schon der Meinung, und zwar weil wir vorbereitend dazu was gesagt hatten, denke ich natürlich in diese Richtung. Ich bin schon der Meinung, dass Er-

300

wachsene mehr brauchen. Mehr ähm also dieses wirkliche, also dieses T: *Ich entschuldige mich. Es tut mir leid.* J. Dieses formvollendet in Worte packen. Wobei ich gerade überlege, dass das auch nicht durchgängig so ist. Dass das schon sehr wohl, also ich ja auch Erwachsene als Geschädigte hatte. Ältere Frauen zum Beispiel, die also ganz genau gucken und ganz genau sehen, wenn da irgendwie Reue in den Augen ist. Und die da auch sehr entgegenkommend sind. Und ähm den den Tätern dann auch sehr hel hilfreich entgegenkommen. Die dann schon was hören wollen, aber ihnen auch auch Brücken um Brücken um Brücken bauen.

305 I Aha?

310 M7 So, also. Dass das dann eigentlich nicht mehr so schwierig ist, diese Brücken dann auch zu betreten und die dann eigentlich nur reagieren müssen nur noch.

I Mhm? Mhm? Und die Jugendlichen untereinander?

M7 Also ich glaube, dass es nicht, also dass es unter Jugendlichen nicht unbedingt ganz wichtig ist, dass so ein, oder natürlich manchmal auch. Aber in den selteneren Fällen wichtig ist, dass so ein ganz klar ausgesprochenes O: *Ich entschuldige mich bei dir*

315 I Mhm?

M7 oder so kommt

I mhm?

M7 ganz, ganz selten.

320 I Was denken die, öh was denken Sie, was die für Ersatz, für einen Ersatz, ich meine, irgendwie muss man es ja doch rüber bringen?

M7 Jaja. Also ich glaube, öhm der Ersatz ist die die Erklärung. Also ich glaube, vor allem die Erklärung, dieses äh, naja ist das der Ersatz? Bin ich mir jetzt unsicher. Also, ich denke, dass es Jugendlichen vor allem darum geht, äh dass sie aus dieser ohnmächtigen Position wieder raus kommen. Dass sie wieder auf gleicher Augenhöhe sind und dafür, äh ist Verschiedenes möglich. Es ist vor allen Dingen möglich, so ein oder vor allen Dingen eine Variante so ein ähm T: *Ich kann verstehen äh, dass ich dir äh, dass sich dir weh getan habe oder dass es dir da schlecht ging nach.* Oder aber T: *Du musst auch mich verstehen. Das und das war da* oder so in der Richtung. Eine so eine so eine, also das meine ich mit

325 Erklärung.

330 I Ja.

M7 Da brauchte es dann kein T: *Ich entschuldige mich dafür.* mehr, sondern so mehr, ja.

I Ah, okay. [2s]Und ich weiß nicht, ob Sie solche Fälle haben oder hatten. Ältere Medianten untereinander. Zwei Vierzigjährige oder zwei Fünfzigjährige. So einfach.

335 M7 Nö.

I Die Konstellation haben Sie nicht.

M7 Nö, wir haben auf Täterseite ja immer Jugendliche.

I Immer Jugendliche, mhm? Ähm, beobachten Sie denn Variationen, was Entschuldigung und Vergebung betrifft. Jetzt nicht die Formulierung oder wie Sie es rüber bringen, ähm hinsichtlich der Geschlechter?

340 M7 Moment, jetzt noch mal. Ganz kurz, ich muss jetzt noch mal ganz kurz unterbrechen.

I Ja?

M7 Mir ist jetzt noch eine Sache eingefallen.

I Ja?

345 M7 Ich denke, weil Sie eben fragten. Mit dem, mit dem, was es ersetzt. Ich denke, bei allen, sowohl Erwachsenen als auch bei Jugendlichen, ist eine ganz große Sensibilität dafür da, was ernsthaft ist. Und da wird ganz genau hin geguckt, wobei diese Wahrnehmung von Ernsthaft sehr unterschiedlich ist. Und da fiel mir jetzt gerade noch ein Beispiel zu ein, dass ein junger Mann rein kam und die Geschädigte eine ältere Frau war und der junge Mann ihr sofort die Blumen in die Hand gab. Also einen Blumenstrauß mit hatte. Von sich

350

aus, ganz klar, ihr den in die Hand geben wollte, so als Anfang. Und da hat die gesagt O: *Den lassen Sie mal erst mal an der Seite liegen.* Also so nach dem Motto O: *Erst mal will ich hier was hören. Erst mal wollen wir ins Gespräch kommen.* Also das war nicht ausreichend. Obwohl es eigentlich, denke ich mal, eine perfekte Geste war.

355 I Ja?

M7 Aber äh, da war erst mal der Wunsch da zu prüfen, ist das ernsthaft oder ist es eigentlich nur. Und das, das haben alle. Also das ist allen gleich, glaube ich, dieses genaue Gucken. Ist es ernsthaft? Nur, woran man es sieht oder

I ja?

360 M7 das ist unterschiedlich.

I Ja, das ist schwer fassbar.

M7 Ja.

I Mhm. Würden Sie denn meinen, dass es da geschlechtsspezifische Unterschiede gibt. Und wenn ja, welche? Also wenn Sie mal überlegen, weibliche Medianten, männliche. Wie ist das, wenn sich Männlein, Weiblein gegenüber sitzen und, ja, Junge Junge oder in den jeweiligen Geschädigten oder Schädigerrollen dann?

365 M7 Naja. Das hängt natürlich auch sehr von den Konflikten dann ab. Eine, also ich denke mal, wenn sich Männlein Weiblein gegenüber sitzen, ähm dann ist, sind es sehr häufig ehemalige Paare. Dann, denke ich, wird natürlich auch die Entschuldigung, der, der, die Verg, ja dieser Akt der Versöhnung also davon geprägt sein. Eine, das hat dann vielleicht nicht unbedingt damit zu tun, dass das eine jetzt ein Mann und das andere jetzt eine Frau ist, sondern damit, dass die einfach vorher zusammen waren zum Beispiel. Ansonsten denke ich, ist es eher selten, dass äh, also wenn Männer oder Jungs Mädchen schlagen, dann oder oder auch andersrum, dann ist das meistens in einer ehemaligen Paarkonstellation

375 I mhm?

M7 oder aber einem Gruppenkonflikt, dass da eben so was passiert. So Unterschiede. Aber ansonsten?

I Wenn Sie jetzt mal diese Partneraspekte raus lassen? Wenn Sie mal rauslassen, wer sich verpartnert im Gespräch, sondern wenn Sie nur gucken, welches Geschlecht tendiert zu welcher Form der Entschuldigung oder Vergebung auch. Vielleicht erst mal zur Entschuldigung, dass wir es erst mal sortieren.

380 M7 Also ich würde jetzt fast sagen, dass Mädchen es eher schaffen, von allein ähm wirklich eine Entschuldigung zu formulieren: Bin mir aber auch nicht ganz sicher. Also eigentlich würde ich denken, ja so.

385 I Mhm.

M7 Ähm ich glaube auch, dass es äh, dass diese gesprochene Entschuldigung, nein, das ist jetzt nicht. Das ist jetzt nicht geschlechtsspezifisch, quatsch.

I Braucht es ja nicht sein. Sagen Sie es trotzdem [lacht leise]

M7 Nee, das habe ich eigentlich auch schon gesagt.

390 I Ach so. [lacht]

M7 Streichen Sie es. [lacht]

I Streichen wir es. [lacht]

M7 Ja, also dann ist die Tendenz da, dass in großen Gruppen, denke ich, weniger explizit Entschuldigungen ausgesprochen werden, sondern das so ein, einem ja, na ja, solche Ist-schon-okay-Geschichten da irgendwie äh abgehandelt wird. Dann, denke ich, wenn, äh [schneller] es ist ja nicht immer so eine klare Konstellation #, der Täter auf der einen Seite das Opfer auf der anderen Seite.

395 I Mhm?

M7 Manchmal ist ja der Geschädigte durchaus auch am Konflikt beteiligt. Und auch in irgendeiner Weise, öh schuld, ne?

400

I Mhm?

M7 Da, glaube ich, läuft es eher auf so einem klären erklären Dings. Und vielleicht am Ende dann so eine Art T/O: *Na okay. Wenn du nicht mehr, dann ich auch nicht mehr.* Sowas.

I Mhm?

405 M7 Ja nee. Das einzige an Unterschied fällt mir, was mir auffällt, wirklich, was ich denke, dass Mädchen häufiger Entschuldigungen aussprechen.

I Okay.

M7 Ähm.

I Und bei Vergebung?

410 M7 Zu vergeben oder zu formulieren O: *Ich vergebe Dir.*

I Zu formulieren.

M7 Zu formulieren. Also dieses, diese direkte Formulierung O: *Ich vergebe Dir.* Die habe ich noch nie gehört hier. Glaube ich.

I Aha?

415 M7 Nee, noch nie.

I Mhm?

M7 Also eher so ein äh, dass häufig eher so auf Nachfrage M *Kannst Du die Entschuldigung annehmen?* Oder so. Dann kommt so ein O: *Ja.* Aber ähm, dass die direkt von sich aus sagen O: *Ich verzeihe Dir. Ich nehme die Entschuldigung an* oder so, eher nicht.

420 I Eher nicht.

M7 Also dass eher mit, wirklich mit Blicken äh, dass man es ihnen deutlich anmerkt und

I mhm?

M7 so

I mhm?

425 M7 Aber selten ausgesprochen.

I Ja. Ähm, und jetzt noch als letzte Mediantenkategorie, sage ich jetzt mal, äh die eth die ethnische Zugehörigkeit. Würden Sie meinen, dass es da Unterschiede gibt hinsichtlich der Ethnie? In welcher Weise sich die Leute entschuldigen oder auch Vergebung signalisieren und auch formulieren?

430 M7 Mh. Also eher vielleicht bei den Älteren. Also nicht bei den Jugendlichen, würde ich sagen. Nicht bei den Älteren, denke ich, ja, würde ich sagen. Also bei äh, türkischen und arabischen Eltern, also vor allen Dingen Männern, ist das häufig so was Rituelles irgendwie. So ein, also was sehr höflich Formvollendetes in irgendeiner Weise. Ja, das ist das Einzige, wo man das sagen kann.

435 I Ja, okay. Können Sie sich erinnern an eine Formulierung?

M7 [leise] Ach #.

I Wenn nicht, ist nicht schlimm. Aber manchmal hat man ja doch so Wortfetzen im Kopf. Ist das dann auch mit Handgeben? Oder

M7 mhm. Also eher noch mit Handgeben. Dann nicht beim Entschuldigen, sondern beim Abschied. Also kommt manchmal, so ein so ein äh also gerade jetzt von. Aber, aber auch nicht nur hm, zu den Geschädigten, sondern a l l e n gegenüber. Dass sie dann so ein sehr ehrerbietiges Sichverabschieden oder so, ja?

I Mhm?

M7 Ich weiß nicht, ob ich es zur Entschuldigung dazu rechnen würde.

445 I Mhm? Tendenziell eher, nun ja. Okay. Also jetzt haben wir uns die ganze Zeit darüber unterhalten, wie Sie das so wahrgenommen haben. Was Sie da so für einen Erfahrungsschatz haben. Sie haben natürlich auch eine Meinung, denke ich mal, zu diesem Thema. Und was würden Sie meinen [2s] im Rahmen eines Täter-Opfer-Ausgleichs, welchen Platz, welchen Stellenwert, welchen Wert an sich hat äh Entschuldigung und Vergebung?

450 Was

M7 sollte sie haben?

I Ja. Was, was denken Sie darüber? Welchen Platz sollte Sie haben? Oder welchen Platz hat sie? Und was denken Sie darüber? So also.

M7 Äh, also mir ist es ganz wichtig, dass es wirklich ehrlich und ernst gemeint ist. Und es gibt
455 Fälle, in denen äh vieles äh, möglich ist, ohne dass es eine Entschuldigung gibt. Und äh, manchmal gibt es auch Vergebung ohne eine Entschuldigung.

I Mhm.

M7 Also man muss ja nicht äh irgendwas Entschuldigendes rüber bringen. Man kann ja auch
460 äh, was anderes machen und trotzdem wird einem vergeben. Man kann ja was erklären. Man kann Schmerzensgeld zahlen

I mhm?

M7 oder was weiß ich.

I Mhm?

M7 Äh wenn also jemand sagt auf Täterseite T: *Ähm, es tut mir leid. Ich wollte diese Folgen
465 nicht, ich, öh würde es auch nie wieder so machen äh. Und dennoch war es damals für mich eine Situation, wo es in irgendeiner Weise berechtigt war. Ich konnte nicht anders und deshalb kann ich mich nicht wirklich ehrlich entschuldigen dafür. Und du hast mir auch was angetan vorher* oder so T: *Und deshalb gehts nicht anders.* dann finde ich das in Ordnung so. Also ich denke, es muss nicht immer mit einer Entschuldigung einhergehen.

I Aber in den meisten Fällen, wenn es eben nicht solche Fälle sind [lacht]

I Mhm. Haben Sie denn in Ihrer Ausbildung was ganz konkret zu diesem Thema gelernt? Hat man Ihnen da irgendwas vermittelt? Irgendeine Technik? Oder können Sie sich an irgendein Skript oder einen Lehrbuchinhalt erinnern, der genau zu diesem Thema ihnen was eingepflanzt hat?

M7 Nö.
475 I Nix?

M7 Nö.

I Ja, das deckt sich mit dem, was die anderen sagen. [lacht]

M7 [lacht]

I So. Und wie würden Sie denn Ihre Rolle, jetzt Ihre Rolle als Mediatorin, im Zusammenhang mit Entschuldigung und Vergebung beschreiben? Also haben Sie irgendwelche Techniken, um Entschuldigung anzubahnen zum Beispiel. Oder Vergebung anzubahnen? Also welche wären das?

M7 Also ich denke, das Wichtigste ist diese, das, was ich in dem ersten Beispiel sagte, dass
485 die das fast von allein gemacht haben. Äh denke ich ist dieses Annähern vorab.

I Mhm.

M7 Das, denke ich, ist das Wichtigste. Ja, also eine Technik, die mir sofort einfällt, wäre zirkuläres Fragen. Dass man also ja, mhm, ja also eigentlich dieses dieses sich Annähern.

I Mhm. Also in den Vorgesprächen, äh mit den Medianten ist es möglicherweise so, dass Sie sagen M: *Ja, was ist denn so denkbar für Dich?*
490

M7 In den Vorgesprächen? Ich meine jetzt im Ausgleichsgespräch. Also in den Vorgesprächen, äh ist es einfach ganz wichtig, dass man einen Perspektivwechsel hinkriegt. Dass der eine sich in die Sicht des anderen irgendwie eindenken kann, auf beiden Seiten, denke ich.

I Mhm.

M7 Und das ist die Annäherung, die in den Vorgesprächen läuft.
495

I Mhm?

M7 Diesen ähm Perspektivwechsel kriegt man hin durch zum Beispiel, wenn ich also frage M: *Du hast doch nen kleinen Bruder. Was wäre denn, wenn dem das passieren würde? Kannste Dir das vorstellen?* Oder oder auch von der anderen Seite, wenn also die Mutter eines Geschädigten wahnsinnig wütend ist, dass man so sagt, okay, andererseits M: *Stellen*
500

Sie sich vor. Also kommt natürlich auch auf den Fall an, ob man so was sagen kann, wenn es also einen ganz mit supergravierenden Folgen war, kann nicht sagen M: *Stellen Sie sich vor, Sie wären die Mutter des Täters.* Das ist quatsch. Aber wenn es ein bisschen näher dran ist, wenn es eine, sagen wir mal, eine Schulgeschichte ist, wo es eine beidseitige Beteiligung gab, kann man schon auch die geschädigten Eltern mal fragen ob sie sich vorstellen können, wenn Sie die Eltern der anderen Seite wären, wies ihnen da gehen würde. So.

505 I Mhm?
 M7 Also das ist, denke ich, was, was man allgemein sagen kann. Ganz klar. So in beide Richtungen.

510 I Also manche Mediatoren berichten darüber, dass sie vorher in den Vorgesprächen sowohl mit Täter als auch mit Opfer mal kurz abklären, was sie vielleicht sich vornehmen für das Gespräch im Ausgleich, ne?
 M7 Mhm?
 I Und dass meinetwegen dann der Schädiger sagt T: *Ja, möglicherweise möchte ich mich entschuldigen* und dass dann der Mediator, die Mediatorin im Gespräch sagt M: *Ja, Du wolltest doch noch was sagen.* Ist das auch eine Technik von Ihnen? Oder würden Sie sagen, nö, das mache ich eher nicht, sozusagen Sprechakte inszenieren.

515 M7 Also abklären, das mache ich vorher auch. Ah aber da geht es mir eigentlich darum zu hören, würde der sich wirklich entschuldigen? Oder ist das eigentlich was, was der eigentlich nicht möchte?
 520 I Mhm?
 M7 Oder sie?
 I Im Vorgespräch.
 M7 Also danach. Also, ich mache es schon, auch am Ende, äh. Ach, das hat natürlich auch diesen Hintergrund, dass man so eine, den Anspruch hat, der soll jetzt noch mal sagen O: *Was will ich denn eigentlich von dem? Was will ich denn eigentlich? Was soll da eigentlich passieren?* Dass man da auch die Aktivität da an den Jugendlichen geben will. Mache ich nicht immer, mache ich besonders dann, wenn die sehr wenig gesprochen haben. Oder man den Eindruck hat, sie sind sich, die machen das hier alles irgendwie mit, aber hm.

530 I Okay?
 M7 Aber dass ich es irgendwie inszeniere damit, würde ich nicht sagen. Also eher nicht.
 I Ahja, spannend. Da gehören Sie zur Minderheit. Das ist interessant.
 M7 [lacht]
 I Das ist halt auch sprachlich sehr interessant, ob jemand sagt M: *Du wolltest doch noch was sagen.* Dass man jemandem sozusagen einen Sprechakt in den Mund legt. Also Sie sind von selber nicht darauf gekommen. Deshalb habe ich jetzt die Entscheidungsfrage gestellt. Machen Sie es, ja oder nein und Sie sagen, eher nicht.

535 M7 Eher nicht.
 I Ja.

540 M7 Also es gibt sicher auch mal Fälle äh, wo es schon in der Luft liegt. Oder irgendwas und man dann auch das Empfinden hat, die Eltern brauchen das aber jetzt ganz dringend, ganz stark oder irgendwie so was. Dass man dann, weil man das Empfinden hat, vor Aufregung wird es jetzt einfach nur vergessen und die könnten es eigentlich und die würden es auch sagen, wenn sie jetzt dran dächten.

545 I Mhm?
 M7 Aber dass
 I dann geben Sie mal einen Hinweis?
 M7 Ja.
 I Aber es ist kein Punkt, der abzuhaken wäre, sozusagen.

550 M7 Nee.

I Okay. Aha mhm? Ja wenn Sie jetzt noch mal überlegen. Sie sind jetzt ja nun in einem hoch spezialisierten Feld tätig, wo die Gespräche ja eigentlich geleitet, angeleitet oder zumindest begleitet werden. Was ähm, denken Sie denn, unterscheidet da die Entschuldigung und Vergebung von einer im Alltag formulierten Entschuldigung und Vergebung?
555 Jetzt was auch die Formulierung betrifft. Wenn die da was zu sagen. Weil im Alltag entschuldigen wir uns ja auch immer wieder. Vergeben auch immer wieder. Vielleicht auch leichter als im TOA.

M7 Also einerseits denke ich, dass wir es zum Teil mit Jugendlichen zu tun haben, die sich im Alltag überhaupt nicht entschuldigen. Wie diese, die das wirklich nicht kennen, sich zu entschuldigen. So also denke ich.

I Was sind das für Jugendliche?

M7 Ich denke, dass das weniger üblich wird, allgemein, sich zu entschuldigen. Und auch Vergebung zu formulieren.

I Mhm?

565 M7 Also habe ich jetzt noch nicht drüber nachgedacht. Also würde ich so spontan sagen. Also das ist das eine. Und ich denke auch insgesamt, dass sich unter Jugendlichen nicht so häufig entschuldigt wird. Mit so einem wirklichen T: *Ich entschuldige mich*.

I Mhm?

M7 Und ich denke schon, dass manchmal äh, wenn Sie sagen, der Unterschied, dass manchmal das hier auch ausgesprochen wird. Das hat natürlich auch mit dem Rahmen zu tun, einerseits zu wissen, das ist hier ein sehr formaler Rahmen irgendwo. Da hängt ein Strafverfahren dran. Die wissen natürlich auch, das wird von mir irgendwie erwartet, ich bin hier der Täter.

I Mhm?

575 M7 Also das gibt es schon, denke ich, äh und ich glaube, in den Fällen, wo wir raus gehen, das gibt es ja auch, dass wir sagen M: *Also wir haben den Eindruck, ihr könnt das allein machen. Macht mal*.

I Mhm?

M7 Da denke ich nicht, das wird, nee, denke, dass in den seltensten Fällen wirklich so was kommt T: *Ich entschuldige mich*, sondern da, glaube ich, dass es eher auf dieser anderen äh Schiene abläuft.

I Okay, aha? Okay. Ja, ja. Das war das Interview. Ich mache jetzt aus herzlichen Dank.
[Tonbandgerät wird abgeschaltet und kurze Zeit später wegen eines Nachtrages wieder eingeschaltet]

585 I [lacht] ja.

M7 Ich erinnere mich an ein Beispiel. Da hat, da waren zwei Geschädigte. Die waren ganz jung noch. Zweiundneunzig geboren. Also noch, damals zum Tatzeitpunkt noch zwölf ohja?

I ohja?

M7 So weit liegt das schon zurück, genau. Die sind überfallen worden von zwei Älteren. Der eine, der Haupttäter war Kind. Strafunmündig. Und der Mittäter war strafmündig. Und der Täter-Opfer-Ausgleich lief nur zwischen dem Mittäter und den beiden Geschädigten.

I Mhm?

M7 Weil der Haupttäter, den wir zwar auch angeschrieben hatten, aber eben nicht gekommen ist.

595 I Mhm?

M7 So und äh, da war es so, dass die Geschädigten gefragt, gefragt und gefragt haben. Die kleinen Jungs, die hatten sich vorbereitet und äh waren dann allerdings auch sehr entgegenkommend. Die der hat dann eine Entschuldigung ausgesprochen. Der Täter. Die haben sehr entgegenkommend die Entschuldigung angenommen und die Mutter von dem einen, eine ganz, ganz, ganz behütende Mutter, die also auf ihr Kind, was also auch lange, lange
600

krank war, also ganz besonders aufgepasst hatte und und es behütet und geschützt hatte und so weiter. Und die einen wahnsinnigen Schreck bekommen hatte [leise] an dem Abend als die Polizei angerufen hatte #

I mhm?

605 M7 ihr Sohn ist bei der Polizei überfallen worden. Die wurde nicht fertig damit. Die hatte immer das Gefühl, sie macht hier was Falsches. Sie hätte das gar nicht mitmachen dürfen. Sie hätte, äh

I den TOA ablehnen

M7 ja.

610 I [leise] Ach #

M7 Obwohl sie sah, dass, ihr Sohn hat ganz klar gesagt hat, er will das. Und ihre Tochter, also die deutlich älter war als der Kleine hatte auch gesagt Schwester von O: *Aber Mutti, du musst doch, das muss man doch sehen, wenn der Kleine will, dann musste doch nicht* und so weiter. Sie hatte das, sie war total unversöhnlich und hatte das Gefühl, das kann gar nicht echt sein. Wer so was macht ist ein Schwein. Also das war für sie völlig klar. Und

615 ähm da ist die Sache gekippt in dem Moment als die beiden kleinen Jungs, die haben immer gesagt, da war ein Mann, der hat ihnen geholfen. Die anderen haben weg geguckt. Ein Mann ist mit dem Fahrrad den Tätern hinterher gekeult und hat dem den Rucksack, den die also weg genommen hatten, wieder abgenommen.

620 I Aha?

M7 Und die beiden Jungs hatten, für die war das ganz wichtig, diesem Helfer noch mal irgendwie, was, die wollten die dem irgendwie ein Dankeschön dem mitgeben.

I Mhm?

M7 So und da habe ich dann irgendwie gesagt M: *So, vielleicht wäre es mal eine Idee, wenn die beiden schreiben nen Brief an diesen Helfer. Aber ich würde es ja noch besser finden, wenn der Täter mal schreiben würde, wie es ihm denn ging damit. Und wie das Ganze hier weiter gegangen ist. Einfach mal zu beschreiben. Was ja für son Mann sicher auch interessant ist mal zu hören, wie das weiter gegangen ist. Und äh diesen Brief auch den beiden Geschädigten geben könnte. Damit die mal lesen könnten, was er sich denn eigentlich für Gedanken darum gemacht hat. Das wäre doch mal ganz interessant.*

630 I Mhm?

M7 Und da kam die Mutter, die die ganze Zeit so gesessen hatte, kam die hoch und äh sagt Mutter: *Ja, das fällt Dir schwer. Wenn Du das wirklich machst, da n n könnte ich Dir verzeihen*

635 I ach guck.

M7 Also solche Sachen eher, ja?

I Aha.

M7 So jetzt. [lacht leise]

I Das war jetzt ein kleiner Nachhall.